

Brief von Ruland an die Eltern, Windsor Castle, 14. Dezember 1861

Meine theuren Eltern,

der Telegraph hat Euch natürlich schon von Allem unterrichtet, wenn Ihr diesen Brief erhalten werdet. Zehn Minuten vor 11 starb der Prinz! Ich schreibe das so dahin, und wenn ich's vor mir sehe, kann ich's kaum glauben. Aber ich habe ihn vorhin auch so kalt und ruhig vor mir liegen gesehen, und doch konnte ich es nicht für möglich halten, daß er uns entrissen sei, bis mich die Königin zu sich rufen ließ. Bei so einem Unglück da kommen die besten Seiten der Menschen heraus; sie müssen sich zeigen wie sie sind, und sie hat sich als einen Engel gezeigt. Gott stehe ihr bei in ihrem Jammer. Das einzige Versprechen nahm sie uns ab, daß wir sie nicht verlassen wollten! Gegen $\frac{1}{2}$ 8 sah ich den Prinzen zum letzten Mal lebend; er lag ruhig da; nur das Athmen war beschwerlich und äußerst geschwind. Alle Hoffnung war noch nicht verloren; so dauerte es bis gegen 10; da vermehrte sich die Bedrängung der Lungen, bis sie endlich stille standen. Der Prinz starb ruhig, ohne die mindesten Schmerzen, oder Convulsionen. Sein Gesicht war ruhig, wie im Schlafe; nur bedeutend abgemagert. Friede sei mit ihm! Warum gerade einer der edelsten Menschen weg muß? einer, den Niemand ersetzen kann! Warum? Sein Tod ist ein Unheil für seine Familie, für England, für ganz Europa. Was er als Mensch war, davon kann niemand besser reden als ich; hat er mich doch von der ersten Stunde an fast wie einen Sohn behandelt. Die Königin sagte es noch zu mir, als ich vor ihrem Sopha kniete: Sie hat er lieb gehabt wie wenige; Bleiben Sie mir ein Freund, u. verlassen Sie mich nicht und meine Kinder. Die Königin suchte uns andere zu trösten; mein armer alter College, General Grey, der im Jahre 1840 den Seligen zur Hochzeit herübergeholt hatte, war auch dabei, und furchtbar erschüttert. Jetzt wo er weg ist, da wird das ganze Land sehen, welchen unersetzlichen Verlust es erlitten hat; bei Lebzeiten haben sie ihn oft verkannt. Gegenwärtig waren in den letzten Augenblicken nur die Königin, der Pr. von Wales, Pcss. Alice und Helena, der Hausgeistliche, die Fürstin und der Fürst Leiningen, Phipps, Grey, ich und eine Dame. Jammervoll ist, daß der Prinz seit 7 auf Niemand mehr Acht gab, u. nichts sprach; aber auf der anderen Seite wäre sein Tod bei vollem Bewußtsein noch schmerzlicher gewesen- die Königin ist jetzt gefaßter, u. hat sich zur Ruhe begeben, zur Ruhe! – Jetzt in der Stille der Nacht geht der Telegraph nach allen Seiten, u. bringt die Trauerkunde an tausend Orte. Von der Princess Royale aus Berlin ist noch keine Nachricht da: ich bin recht in Angst um sie. Hoffentlich kommt sie her. Sie ist die einzige Person der Familie, auf die sich die Königin stützen kann, denn bei ihr ist Herz und Verstand. Möge sie der gnädige Gott schützen. u. erhalten. Wie Euch diese Trauerbotschaft ergriffen haben muß, kann ich mir schon nach Eurem heutigen Briefe denken; nur eins hoffe ich, und bitte ich, daß Ihr Euch um mich und meine Zukunft keine Sorgen macht. Laßt das ganz auf sich beruhen! Es wäre mir lieb, wenn ich, vielleicht nach dem Begräbnis, auf ein paar Tage hinüber kommen könnte; aber ich fürchte, ich werde nicht weg können.

Doch jetzt lebt wohl, Behaltet lieb Euren treuen

Carl.

[P.S.] Sonntag morgen. General Seymour, der nach Baden Baden zur Fürstin Hohenlohe geht, verspricht mir, diesen Brief mit zu nehmen. So bekommt Ihr ihn vielleicht schon Dienstag. Die Kinder alle schaaren sich um mich alle so sehr als den Freund des Seligen, daß sie mit mir ihren Gram ausweinen wollen. Die Königin hat 3 Stunden (gegen 2-5 Uhr) geschlafen, sie ist im ganzen gefaßt, nur von Zeit zu Zeit bricht das Gefühl des

Unglücks stärker über sie herein. Sie hat mir durch Pn. Alice die liebevollsten, zärtlichsten Worte sagen lassen. Das Unglück macht alles gleich. Leider fangen jetzt die Geschäfte an; ich gehe nachher nach London mit Grey, um die hinterlassenen Papiere hierher zu bringen. Vorher soll ich noch versuchen, eine Photographie des Kopfes zu nehmen. Ich wills versuchen, aber eine traurige Aufgabe ist es.

Adieu! Euer trauriger Sohn

Carl.